

# Tiere sollen politisch vertreten sein

**KANDIDATUR** • Am 24. November kandidiert «Tier im Fokus» (TIF) mit der Liste 28 für den Berner Stadtrat.

Schreiben wir Geschichte: Schweizweit erstmals sollen Tiere politisch vertreten werden. Mit klaren Forderungen wie einem Verbot von Qualzuchten, der Einrichtung eines Tierfriedhofs und einer Fachstelle für Tierrechte zeigt die Organisation, wie Bern tierfreundlicher gestaltet werden kann.

Mit der erstmaligen Kandidatur einer Tierrechtsorganisation für den Berner Stadtrat will die Tierrechtsorganisation Tier im Fokus (TIF) Tiere ins Zentrum der Politik rücken. Die Organisation fordert, dass Tiere nicht länger als Waren betrachtet, sondern als empfindungsfähige Wesen politisch vertreten werden. Ziel ist eine Stadt, die Tierwohl, Nachhaltigkeit und Artenvielfalt konsequent fördert. Auf der Liste 28 von TIF kandidieren elf Bernerinnen und Berner zwischen 25 und 72 Jahren.

«Die urbane Verantwortung gegenüber Tieren ist gross», sagt TIF-Mediensprecher und Stadtratskandidat Tobias Sennhauser. Städte beeinflussen durch ihren Ressourcenverbrauch nicht nur das Klima, sondern auch das Leben zahlloser Tiere. Sie schaffen eine immense Nachfrage nach Fleisch, Milch und Eiern und greifen durch die fortschreitende Versiegelung natürlicher Lebensräume tief in das Leben zahlloser Wildtiere ein.



Wer Tiere im Parlament will, wählt Liste 28.

### Vision für eine tierfreundliche Stadt

In ihrem Wahlprogramm skizziert die Tierrechtsorganisation eine Vision einer tierfreundlichen Stadt. Dazu gehört ein Friedhof für Tiere. Dieser würde Tierhaltenden einen würdevollen Ort bieten, um Abschied zu nehmen und Trost zu finden. Gleichzeitig symbolisiert er eine gesellschaftliche Anerkennung, dass Tiere mehr als Konsumgüter sind.

Ferner setzt sich TIF für ein Verbot von Qualzuchten ein. «Tiere sollen nicht auf Kosten ihrer Gesundheit gezüchtet werden, um bestimmten ästhetischen oder wirtschaftlichen Zwecken zu dienen», sagt Sennhauser. Stattdessen fordert die Organisation die städtische Förderung von Adoptionen, etwa durch die Unterstützung von Tierheimen, um heimatlosen Tieren neue Chancen zu geben.

Ausserdem will TIF eine Fachstelle für Tierrechte einrichten. Diese würde die Stadtverwaltung beraten und sicherstellen, dass Tiere in politischen Entscheidungen berücksichtigt werden. Als Kompetenzzentrum könnte sie Strategien entwickeln, um Tieren besseren Schutz und eine gerechtere Behandlung zu garantieren.

Tier im Fokus sieht Bern in der Verantwortung, ein Vorbild für andere Städte zu werden. Mit einem stärkeren Fokus auf pflanzliche Ernährung, mehr Lebensraum für Tiere und klaren Massnahmen gegen Tierleid kann Bern zeigen, wie eine gerechte und nachhaltige Zukunft für alle Lebewesen aussieht. **pd/slb**

## Der Bullshit-Award geht an Aldi

Der Gewinner des Bullshit-Awards 2024 steht fest: Aldi Suisse. «Animal Rights Switzerland» übergab die Trophäe. Der Negativpreis hebt besonders tierschädliche Werbung hervor. Über tausend Personen stimmten in diesem Jahr wieder ab. Nominiert waren ausserdem Migros, Coop und Tilsiter.

Sie sind in der ganzen Schweiz zu sehen: Werbeplakate mit Slogans wie «Schweizer Fleisch darf kein Luxus sein» und «Aldi macht's vor: Kostensenkung für Schweizer Burger». Nun stimmten über die Hälfte der 1200 Voting-Teilnehmenden für die Werbung des Discounters. «Die Aldi-Kampagne fördert masslosen Fleischkonsum und damit direkt das Tierleid», sagt Céline Schlegel, Geschäftsleiterin von Animal Rights Switzerland.

Für Aldi zählt Geld mehr als Tierwohl. Laut der Organisation sind solche Werbekampagnen erfolgreich, weil vielen Konsumierenden die realen Zustände in der Tierhaltung unbekannt sind. «Wenn Aldi dann von ‹sozialer Verantwortung› spricht, ist das besonders zynisch. Das Tierleid wird einfach ignoriert.»

Nominiert waren auch Plakate von Migros («Wurst ohne Ende»), Coop («Die wichtigschi Zuetat in däne Eier: Liebi us dr Region») und Tilsiter (Kühe als Botschafterinnen). Der Bullshit-Award soll Firmen dazu bewegen, irreführende oder tierleidfördernde Werbung zu unterlassen und gleichzeitig die Öffentlichkeit dazu ermutigen, Werbung kritisch zu hinterfragen. **pd/slb**

## Das Tier im Fokus

Tier im Fokus (TIF) ist eine Schweizer Tierrechtsorganisation mit Sitz in Bern. Der gemeinnützige Verein wurde 2009 gegründet und wird von über 2000 Aktiven und Mitgliedern unterstützt. Gemäss seiner Theory of Change verfolgt er drei langfristige Ziele:

1. Gewaltfreie Wertschöpfungsketten: Förderung und Entwicklung von Technologien und Alternativen, die Tierwohl respektieren.
2. Inklusives und egalitäres Weltbild: Überwindung spezieistischer Denkweisen zugunsten eines respektvollen Miteinanders.
3. Multispezies-Demokratie: Politische und rechtliche Repräsentation aller empfindungsfähigen Spezies.

### Unterstützung

Bei der Kandidatur für den Berner Stadtrat wird TIF durch die folgenden Tierschutzorganisationen unterstützt: Stiftung für das Tier im Recht, Animal Rights Switzerland, DAS TIER + WIR. **pd**

## Berner KMU-Barometer

**WIRTSCHAFT** • Aktuell kostet die Unternehmen die wachsende Behördenbürokratie am meisten Zeit und Nerven. Doch die Berner Unternehmen beweisen Resilienz.

Für Louis Krebs (Krebs AG / Thun) hat die Behördenbürokratie deutlich zugenommen. «Aus meiner Sicht hält sich die Bürokratie in unseren Geschäftsfeldern zwar derzeit noch in Grenzen. Dennoch sehen auch wir eine schleichende Zunahme, insbesondere im Zusammenhang mit öffentlichen Ausschreibungen, die uns einen erheblichen organisatorischen und zeitlichen Aufwand abverlangt und die Ressourcen des Unternehmens belastet». Sebastian Moser (Hotel Beatus / Merligen) zieht ein sehr ähnliches Fazit: «Der administrative Aufwand ist hoch, nervig würde ich jetzt nicht sagen, es muss halt sein. Generell ist die Büro-

kratie aber am Steigen, wird immer komplexer und ist mit einer Holschuld verbunden. Man muss sich selber, stetig und gezielt informieren. Wenn ich daran denke, wie viele E-Mails ich alleine am Mittwoch bezüglich der neuen Bundesratsentscheiden erhalte und dann alles lesen und schauen muss, ob etwas dabei ist, dann ist das schon sehr zeitaufwendig.»

### Kein Mehrwert

Diese Eindrücke untermauern auch die Resultate des 5. Berner KMU-Barometers: Mit 66 Prozent geben zwei Drittel der befragten Unternehmen an, aktuell sehr stark von der wachsenden Be-

hördenbürokratie betroffen zu sein. Der Wunsch nach weniger Formularen und schnelleren und verlässlichen Verfahren ist dementsprechend – auch bei der Carrosserie Spiez AG – sehr gross. «Wir müssen regelmässig Statistiken, Belege oder Abrechnungen liefern. Trotz leistungsfähiger IT-Systeme müssen wir viel Zeit für Dinge aufwenden, die unserem Unternehmen keinen Mehrwert bringen. Wenn ich meine Zeit mit dem Ausfüllen von Formularen verbringe, anstatt mich um meine Jugendlichen zu kümmern, führt dies zu einem Defizit in der Ausbildung. Besonders bei Statistiken für Daten über Ökologie, Lohngleichheit oder Arbeitssicherheit

müssen Lösungen gefunden werden, um die Unternehmen zu entlasten», betont Patrick Balmer.

### KI immer bedeutender

Die Digitalisierung – und hier insbesondere der Umgang mit künstlicher Intelligenz (57 Prozent, 2023 50 Prozent, 2022 45 Prozent, 2021 47 Prozent) – gewinnt im aktuellen Barometer ebenfalls weiter an Bedeutung und ist damit neu auf dem dritten Platz. Daneben beschäftigt die Berner Unternehmen auch zunehmend die aktuelle Auftragslage. Ein KMU-Dauerbrenner ist und bleibt auch die Nachfolgeregelung. 2024 sind wieder deutlich mehr Betriebe zuversicht-

lich, eine geeignete Nachfolgelösung zu finden: knapp sechs von zehn KMU (57 Prozent) sind (sehr) zuversichtlich, während nur gerade knapp drei von zehn (27 Prozent) (überhaupt) nicht zuversichtlich sind.

An der Umfrage zwischen dem 22. August und dem 10. September 2024 haben 734 Betriebe teilgenommen. Unter der Projektleitung der «Choffat & Co. GmbH» und neu unterstützt durch die Valiant Bank AG, wurde den Mitgliedern des Gewerbeverbands Berner KMU, des Berner Arbeitgeberverbands und des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern der Online-Fragebogen der gfs-zürich zugestellt. **pd/aha**

## WEINTIPP

### Weinperlen aus der Rioja

Solar de Bécquer Crianza (2019), Reserva (2016) und Gran Reserva (2011) für 12.80, 15.80 und 24.50 Franken  
Weinkellerei Riem, Daepf & Co., Kiesen



Ein Strahlen geht über Herbert Riems Gesicht, wenn er von den Weinen der Bodegas Escudero-Vinsacro erzählt, die ich von ihm als Tipps für die Festtage erwünsche. Der Geschäftsführer der Weinkellerei Riem, Däpp & Co. in Kiesen arbeitet schon seit 30 Jahren mit dem spanischen Familienbetrieb zusammen.

Die drei Klassiker erzählen die Geschichte ihrer Heimat, der Rioja Oriental, auf besonders eindrucksvolle Weise und bringen die einzigartige Persönlichkeit der Region ins Glas. Die Bodegas Escudero blickt auf über fünf Generationen Weingeschichte zurück, und das schmeckt man auch. Mit Liebe zum Detail und einem Verständnis für Tradition und Moderne gleichermaßen entstehen hier Tropfen, die lange nachhallen.

Die Rioja Oriental ist unter Weinkennern ein Begriff für hohe Qualität (v. a. die DOCa). Die Gegend ist geprägt von mediterranem Klima mit warmen Sommern und dennoch kühlen Nächten. Diese Bedingungen sind perfekt, um den Trauben Tiefe und Struktur

zu verleihen. Die Weinberge der Bodegas Escudero liegen auf bis zu 700 Metern Höhe, was die Trauben intensiver reifen lässt.

In der Rioja herrscht die Tempranillo-Traube, der Star des spanischen Weinbaus, vor. Auch in den Weinen von Bodegas Escudero spielt sie die Hauptrolle. Die Weine der Solar-de-Bécquer-Linie kombinieren jedoch

Tempranillo mit Graciano, Mazuelo und Garnacha, was dem Wein Fülle und eine besondere Würze verleiht. Die unterschiedlichen Anteile der Rebsorten sorgen dafür, dass jeder Wein seine ganz eigene Charakteristik entwickelt.

### Solar de Bécquer Crianza – ein Allrounder für jeden Tag

Der Solar de Bécquer Crianza ist der leichteste unter den dreien, aber unterschätzen sollte man ihn nicht. Nach zwölf Monaten Reife im Eichenfass entwickelt er seine fruchtige und würzige Art. Kirsche und Johannisbeere springen einem förmlich entgegen, gefolgt von einer feinen Vanillenote. Er ist frisch, saftig und unkompliziert.

### Solar de Bécquer Reserva – der Vielseitige

Ein Jahr länger im Fass und mindestens zwei Jahre Flaschenreife – die Reserva zeigt, was Rioja-Weine können. Die Aromen werden hier tiefer, intensiver und komplexer. Reife Fruchtaromen verbinden sich mit Noten von Tabak, Leder und Ge-

würzen. Die Tannine sind samtig, der Wein zeigt eine feine Balance zwischen Säure und Frucht. Die Reserva passt ideal zu Fleischgerichten.

### Solar de Bécquer Gran Reserva – der edle Klassiker

Die Gran Reserva ist das Meisterwerk des Weinguts. Sie reift mindestens zwei Jahre im Fass und vier Jahre in der Flasche – Geduld ist hier der Schlüssel. Im Glas zeigt sie Aromen von getrockneten Früchten, edlem Holz, Gewürzen und einem Hauch Schokolade. Der Geschmack ist voll und rund, die Tannine sind perfekt integriert. Dieser Wein ist ein Erlebnis für die Sinne und ein Begleiter zu festlichen Mahlzeiten.

Dass die Weine der Linie Solar de Bécquer schon mehrfach internationale Preise gewonnen haben, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt. Die drei Rioja-Perlen werden zu sehr attraktiven Preisen angeboten und können anlässlich der Adventsdegustationen (6. Dezember bis 4. Januar) in Kiesen auch versucht werden.

### Hans Gurtner

Dipl. Weinsommelier GastroSuisse



Weinberatungen und Lerndegustationen für Firmen und Gastronomie. Für Private bringt er Ordnung in den Weinkeller oder räumt diesen.

Kontakt: hans@gurtnerbm.ch



**Weinkellerei Riem, Daepf & Co. AG**  
Professorestrasse 8, Kiesen  
Telefon 031 781 26 26, info@riemdaepf.ch  
www.riemdaepf.ch

Feedback zum Thema «Weine aus dem Rioja». Schreiben Sie an info@bernerlandbote.ch; Hans Gurtner beantwortet Ihre Wein-Fragen.